

Sein Vorgesetzter, Justizminister Graf Reigersberg, aber reagierte auf die Bitte der Gesellschaft, Christoph Aretin freizustellen, negativ ¹⁰³). Als Steins Unzufriedenheit mit Dümge wuchs, erwog er, die Leitung einem Gremium anzuvertrauen, in das er auch Christoph Aretin aufnehmen wollte ¹⁰⁴). Diese Pläne zerschlugen sich jedoch, und Christoph Aretin arbeitete nie für die Gesellschaft.

Das Auftauchen des Namens von Christoph Aretin auf der ersten Mitgliederliste hat der Gesellschaft weder in Österreich noch in Preußen, ja nicht einmal in Bayern genützt. In Bayern war er wegen seiner Tätigkeit im Landtag von 1819, wo er die Landtagszeitung redigiert hatte, sowie besonders durch seine Beteiligung an der 1817/18 von Joseph Görres gestarteten Unterschriftensammlung zur Errichtung von landständischen Verfassungen verdächtig ¹⁰⁵). In Preußen war es besonders bei Wilhelm von Humboldt, der ebenfalls Mitglied der Gesellschaft war, unvergessen, daß er 1815 mit seiner Flugschrift „Sachsen, Preußen und Europa“ äußerst polemisch in die Debatte eingegriffen hatte ¹⁰⁶). In Wien aber konnte es ihm Joseph von Hormayr, wie jener ein Mitglied der Gesellschaft, nicht verzeihen, daß er 1809 das ganze Haus-, Hof- und Staatsarchiv im Auftrag Napoleons auf Wagen verfrachtet und nach Paris geschafft hatte. Hormayr nannte ihn deshalb einen „Archivalien- und Antiquitätenjuden“ ¹⁰⁷).

Nicht weniger streitbar und eigenwillig als Christoph Aretin war der Bamberger Archivar Paul Österreicher, der mit dem dortigen Bibliothekar Jäck einen nicht minder heftigen Streit führte, wie Aretin einst mit Jacobs und Thiersch ¹⁰⁸). Er war ein überzeugter Anhänger des Rheinbundes. Der rastlos tätige Mann stand zunächst in bambergischen Diensten, wurde 1803 bayerischer Archivar in Bamberg und 1811 Mitglied der Akademie der Wissenschaften ¹⁰⁹). Er hatte sich durch quellenkritische Ausgaben aus dem Bamberger Archiv als Historiker einen ge-

¹⁰³) Vgl. H. Bresslau, a. a. O. S. 48.

¹⁰⁴) Vgl. H. Bresslau, a. a. O. S. 125.

¹⁰⁵) Ergebnis einer Umfrage des bayerischen Innenministeriums vom Dezember 1817, Hauptstaatsarch. München, M. Inn. 43 852.

¹⁰⁶) Anonym erschienen 1815. Die Erregung darüber war so groß, daß noch zwei Jahre später das preußische Außenministerium gegen die Ernennung Adam Aretins zum Bundestagsgesandten protestierte. Es hatte die beiden Brüder verwechselt.

¹⁰⁷) Inventar der österreichischen Archive 1 (1909) 403.

¹⁰⁸) Vgl. ADB. 24, 518—20.

¹⁰⁹) Sein Personalakt ABAW ist voller Beschwerden und Eingaben.